

Saja Seus



HOCHZEITS- FOTOGRAPHIE

Planung, Handwerk und Kreativität

Impressum

Dieses E-Book ist ein Verlagsprodukt, an dem viele mitgewirkt haben, insbesondere:

Lektorat Frank Paschen

Korrektorat Angelika Glock, Ennepetal

Herstellung E-Book Kamelia Brendel

Covergestaltung Bastian Illerhaus

Coverbilder Saja Seus; iStock: 655941620 © scyther5; Shutterstock: 587987249 © Africa Studio

Satz E-Book Christine Netzker

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8362-6280-4

1. Auflage 2020

© Rheinwerk Verlag GmbH, Bonn 2020

www.rheinwerk-verlag.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

meine erste Berührung mit der Hochzeitsfotografie hatte ich als Kunde. Meine Frau und ich haben uns in einem familiären Rahmen das Ja-Wort gegeben. Gute Fotos waren uns wichtig, als Erinnerung für uns und unsere Eltern. Eine Internetrecherche, ein Telefonat und ein Probeshooting später hatten wir das Glück, Katja Heil als Fotografin gewinnen zu können. Es war eine schöne Hochzeit und die Fotos von diesem Tag sind anfassbare Erinnerungen. Katja Heil ist ihren Weg weitergegangen und Sie finden ein Interview mit ihr in diesem Buch ab Seite 98.

Egal, wie klein oder groß eine Hochzeit ist oder welchen Charakter sie sonst hat: Fast allen Paaren ist die fotografische Begleitung dieses in der Regel einmaligen Events sehr wichtig. Und damit ist die Hochzeitsfotografie ein Genre, das ein von Glück erfülltes Ambiente, künstlerische Freiheit und ein sicheres Einkommen verspricht. Und das ist auch alles möglich, aber eben kein Selbstläufer. Paare und Fotografen müssen zueinander passen. Als Fotograf sollte man wissen, was man anbietet und was man fotografieren will. Und abseits der Fotografie bietet die Selbstständigkeit weitere Fallstricke.

Saja Seus weiß, wovon sie spricht. Seit vielen Jahren fotografiert sie erfolgreich Hochzeiten, national und international. In diesem Buch teilt sie mit Ihnen ihre Erfahrung und ihr Wissen, sodass Sie zielgerichtet in dieses Genre starten können. Hochzeiten sind individuell und so sind auch das Selbstverständnis und die Ausrichtung der Hochzeitsfotografen individuell. Unsere Autorin zeigt Ihnen daher nicht den einen Weg auf, dem Sie folgen müssen. Aber sie stellt Ihnen die Fragen, deren ehrliche Beantwortung Sie auf den richtigen Weg führt. Und sie zeigt Ihnen die Fallstricke, damit Sie nicht über sie stolpern müssen. Interviews mit HochzeitsfotografInnen unterschiedlicher Couleur und einer Anwältin gewähren Ihnen zudem Einblicke in ganz verschiedene Aspekte des Genres.

Sollten Sie Fragen oder Anmerkungen zu diesem Buch haben, wenden Sie sich bitte an mich. Wir freuen uns über Lob oder konstruktive Kritik, die hilft, dieses Buch besser zu machen. Nun wünsche ich Ihnen aber erst einmal viele Erkenntnisse beim »Blick hinter die Kulissen« und viel Erfolg beim Finden Ihres Wegs in der Hochzeitsfotografie!

Ihr Frank Paschen

Lektorat Rheinwerk Fotografie

frank.paschen@rheinwerk-verlag.de

www.rheinwerk-verlag.de

Rheinwerk Verlag • Rheinwerkallee 4 • 53227 Bonn



INHALT

Einleitung 8

1 EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN 10

1.1 Definieren Sie »professionell« 17

1.2 Was Sie anbieten können 19

 Paar- und Verlobungsbilder 19

 »After-Wedding« und »Pre-Wedding« 19

 Hochzeitsalben und Drucke 20

 Familien-, Porträt- und Eventfotografie 20

 Der (Highlight-)Film 21

EXKURS Der Umgang mit Filmern 23

1.3 Wie Sie anfangen können 25

1.4 Was Sie noch wissen sollten 28

INTERVIEW Angelika und Artur 30

2 IHRE POSITION AM MARKT 48

2.1 Finden Sie Ihre Lieblingskunden 51

 Soziodemografische Merkmale 53

 Kulturkreis des Paares 54

 Charakter des Paares 55

 Grad der Nähe 56

2.2 Wählen Sie Ihren Wunscharbeitsplatz 57

 Die Größe einer Hochzeit 57

 Der Ort einer Hochzeit 58

 Die Atmosphäre einer Hochzeit 59

 Der Charakter einer Hochzeit 60

2.3 Entscheiden Sie sich für Ihre Produktpalette	60
Serviceleistung	60
Up-Selling-Produkte	61
Datenlieferung	61
Arbeit allein oder im Team?	62
2.4 Zeigen Sie, wer Sie sind	64
Alleinstellungsmerkmal	64
Charakter	64
2.5 Ihr Ziel: Erschaffen Sie eine Marke	66
Geschäftsausstattung	67
Website	68
INTERVIEW Marco Schwarz	72

3 DIE SUCHE NACH JOBS

3.1 Werden Sie sichtbar, und bleiben Sie im Gedächtnis	89
INTERVIEW Katja Heil	98
3.2 Bauen Sie Vertrauen zu Ihren Kunden auf	104
Referenzen zeigen und Erfolge kommunizieren	105
Zuverlässig bleiben – Vertrauen nicht enttäuschen	109
3.3 Lassen Sie sich buchen	111
Der korrekte Umgang in Preisverhandlungen	114
Rechtliche Rahmenbedingungen	117
INTERVIEW Birte Strack	120

4 DER GROSSE TAG

4.1 Bereiten Sie sich gründlich vor – Hausaufgaben und Trockenübungen	126
Die Location-Suche	127
Paar- und Gruppenkonstellationen	132
Fotogenehmigungen – der Umgang mit Standesbeamten und Geistlichen	133



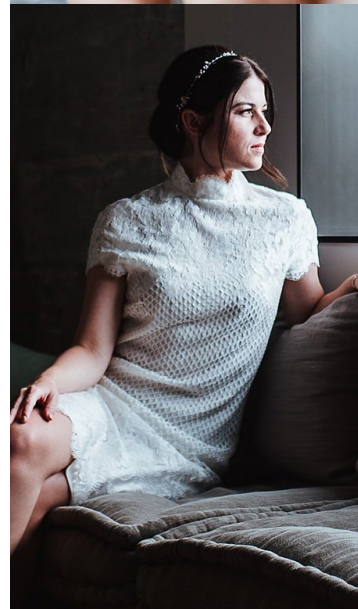
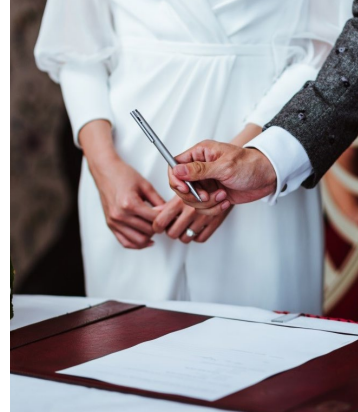


4.2 Bleiben Sie stets aufmerksam – der Verlauf des Hochzeitstages	136
Umgang mit dem Paar und den Gästen	138
Nervosität und Anspannung erkennen	140
Umgang mit Licht und Lichtfarben	142
Bildgestaltung und Bildaufbau	151
Motive und Inhalte	154
EXKURS Die Frage nach dem Eingreifen	156
Bilder, die man abgibt – oder eben nicht	162
INTERVIEW Dirk Weber	164
4.3 Liefern Sie – Daten und wie Sie den Überblick behalten	172
Datensicherung und Ordnung	173
Treffen Sie eine Auswahl	174
Die Aufbereitung der Bilder	175
Datenlieferung – online und offline	179
INTERVIEW Hochzeitslicht	182

5 PROFESSIONALISIEREN 198

5.1 Organisieren Sie sich	201
Workflow	202
EXKURS Die gängigsten Arbeitsschritte in der Hochzeitsfotografie	204
Arbeitszeiten	207
Automatisierung und Digitalisierung	209
Kommunikation und Umgang mit Ihren Kunden	212
Mit (anhaltenden) Motivationstiefs umgehen	215
INTERVIEW Steffen Böttcher	220
5.2 Berechnen Sie Ihre Leistung, aber richtig	226
Was benötigen Sie zum Leben?	228
Ist das überhaupt machbar?	231
Wie viel Zeit wird das in Anspruch nehmen?	231
Steuern und Rechtliches	234
Errechnen Sie Ihre ideale Auslastung	241
Behalten Sie den Überblick	242

5.3 Kennen Sie Ihre rechtlichen Grenzen	244
Urheberrecht	244
Persönlichkeitsrecht	248
Hausrecht	248
Panoramafreiheit	249
Ohne Zustimmung fotografieren, geht das überhaupt noch?	249
INTERVIEW Daniela Reske	251
6 WEITERKOMMEN	270
6.1 Arbeiten Sie an sich und an Ihrem Produkt	273
Ihre Art der Fotografie	274
Intensität der Bildbearbeitung	276
Fotoequipment und weitere Ausrüstung	282
Troubleshooting – die häufigsten Fehler	289
6.2 Bleiben Sie in Kontakt	291
Netzwerken und Freunde finden	292
Seminare und Workshops	294
6.3 Wachsen Sie	296
Nutzen Sie Wettbewerbe	296
Setzen Sie Schwerpunkte	298
INTERVIEW Raman El Atiaoui	302
Schlusswort und Danksagung	308
Index	310



EINLEITUNG

Während der Entstehungsphase dieses Buches, die geprägt war von den vielfältigsten Ideen und Zielvorstellungen, wurde mir zunehmend bewusst, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, vielleicht gar kein klassisches Lehrbuch mit Schritt-Anleitungen benötigen, sondern vielmehr nach einem richtungweisenden Ratgeber für Ihre ganz persönliche fotografische Ausrichtung suchen.

Das Hochzeitsgeschäft boomt, das werden Sie sicher in den Medien oder in Ihrem direkten Umfeld bemerkt haben. Die Fotografie ist mehr denn je ein fester und wichtiger Bestandteil dieses ganz besonderen, einmaligen Tages vieler Paare geworden und bietet einen spannenden und lukrativen Markt für ein erträgliches Auskommen. Doch die Branche birgt ein kleines Problem: Wir Hochzeitsfotografen gehen bei unserer Arbeit immer ähnlicher vor und machen es damit den Hochzeitspaaren schwer, Unterschiede zu erkennen. Ändert sich an dieser Situation nichts, droht der Markt zu stagnieren, weil viele Fotografen den Reiz daran verlieren werden (nach dem Motto: »Es ist doch ohnehin immer das selbe ...«). Zudem fehlt vielen Paaren Erfahrung rund um die Hochzeit – gewissermaßen naturgemäß –, und sie sind mit der Wahl des für sie richtigen Fotografen überfordert, was es schwierig für sie macht, sich zu entscheiden.

In Zeiten, in denen Sie als Fotografin oder Fotograf auf so ziemlich alle Informationen online Zugriff haben und in entsprechenden Onlineforen auch viele andere (erfahrene) Fotografen um Rat fragen können, kann ich Ihnen sicherlich nicht viel Neues erzählen. Sie sind versiert genug, um Ihre Fotografie problemlos voranzubringen, und Ihr Wissensdurst lässt Sie in umfassendem Maße selbst experimentieren. Schlussendlich möchte ich ja auch keinesfalls, dass Sie mich einfach nur kopieren. Das Rad der Fotografie dreht sich schon so viele Jahrzehnte auf die grundsätzlich gleiche Art und Weise – daran hat sich nur in Nuancen etwas geändert.

Was kann Ihnen also dieses Buch, was kann ich Ihnen bieten? Haben Sie schon die eine oder andere Hochzeit als Fotografin oder Fotograf begleitet oder verspüren Sie den Wunsch, die Hochzeitsfotografie einmal etwas intensiver auszuprobieren, wird Sie dieses Buch darin bestärken und Ihnen in erster Linie Entscheidungshilfen bieten. Der wichtigste Ratgeber in einer freiberuflichen Tätigkeit sind Ihre Intuition und Ihr Mut, es zu probieren. Mein Buch führt Ihnen die Möglichkeiten der Hochzeitsfotografie vor Augen und zeigt Ihnen, wo Sie die entscheidenden Weichen stellen können.

Ich möchte Ihnen mit meinem Buch Wege aufzeigen, sich und Ihre Arbeit zu strukturieren, bei der Sache zu bleiben und »Ihr Ding« erfolgreich durchzuziehen. Dazu gehört auch der Blick in die weitere Zukunft, denn Sie wollen ja sicher langfristig bei der Sache bleiben. Die technische und auch die gestalterische Seite der Fotografie wird sicher weniger Ihr Problem sein (dafür müssen Sie einfach ausreichend üben und Erfahrungen sammeln), aber das Wissen darüber, wie man ein Unternehmen aus der Taufe hebt, es zum Laufen bringt und letztlich am Laufen hält, ist mindestens genauso wichtig. Oft lernt man hier vieles nur durch Versuch und Irrtum, durch negative Erfahrungen. Mein Buch soll Ihnen vieles davon ersparen helfen.

Es gibt Ihnen Einblicke hinter die schönen Kulissen dieses Jobs, zeigt Schwierigkeiten und Fallstricke, aber auch Chancen und wird Sie in Ihrer fotografischen Entwicklung voranbringen. Es wird Ihnen helfen, sich in einem (ziemlich dicht gedrängten) Markt richtig zu positionieren und damit von Anfang an nach den richtigen Jobs zu suchen, die Ihre Individualität unterstreichen und Sie somit aus der durchschnittlichen Menge herausheben. Es wird Ihnen Tipps und Tricks vermitteln, wie Sie am besten vor Ort arbeiten können und was Sie benötigen, um Ihr Unternehmen umfassend zu professionalisieren. Zu guter Letzt hoffe ich, dass Sie dieses Buch nicht nur während der Anfangsphase, sondern auch nach Monaten und Jahren immer wieder mal zur Hand nehmen werden und darauf vertrauen, dass es Ihnen bei Ihrer Weiterentwicklung helfen wird. Denn Fotografin oder Fotograf zu sein bedeutet, sich nach und nach (von Saison zu Saison) zu entwickeln und sein fotografisches Repertoire und das persönliche Portfolio immer weiter zu vervollkommen.

Begeben Sie sich also auf die schillernde Bühne einer stark nachgefragten Branche, die vor allem eines braucht: starke Individuen und herausragend emotionale Bilder, die die Wertigkeit der Fotografie erhöhen und ihr die gebührende Relevanz bei allen Beteiligten verleihen. Los geht's!

Ihre Saja Seus

Frankfurt, im Mai 2020

KAPITEL 1

EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

KAPITEL 1

EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

Lohn und Mühe der Hochzeitsfotografie

Hochzeiten sind Inseln der Glückseligkeit. Sie zu fotografieren beflügelt, bedeutet aber vor allem auch emotionale Arbeit.

Stellen Sie sich vor, es ist Hochzeit und keiner glaubt an die Liebe. Dann wäre eine Hochzeit nur ein reiner Verwaltungsakt, und es gäbe keinen Grund, dieses Fest (groß) zu feiern. Es gäbe viele arbeitslose Fotografinnen und Fotografen, und ein ganzer Industriezweig wäre wie vom Erdboden verschluckt ...

Mitte Februar, wenn es kalt ist und es ständig nieselt, schließen sich die Hochzeitsfotografen in Onlineforen zusammen und jammern über genau diese Vorstellung: die fehlende Liebe. Hakt man etwas genauer nach, erhält man zur Antwort, es handele sich eher um die schwierige Auftragslage, die Unsicherheit über ausbleibende Anfragen. Im Winter wird einfach nicht so groß und schön geheiratet. Da kann schon einmal Frust aufkommen.

Die Glückseligkeit von Hochzeiten kann eine ansteckende Wirkung haben. Es ist daher auch dies die erste Assoziation vieler Menschen, wenn ich ihnen erzähle, dass ich Hochzeiten fotografiere: »Ach wie schön!« oder »Da gibt's doch sicher nur glückliche Menschen!« Ja, das stimmt. Es ist aber nicht die einzige Sicht auf die Realität. Auf Hochzeiten können viele Kleinigkeiten schiefgehen. Auch im fotografischen Bereich werden Sie nicht alles hundertprozentig perfekt meistern können. Aber sei's drum. Auch wenn nicht immer alles rundläuft, macht die Dankbarkeit, die uns Fotografen entgegengebracht wird, dieses »Schöne« und »Besondere« aus, von dem alle sprechen.

Noch Wochen, Monate und oft auch Jahre nach einer Hochzeit bekomme ich aufrichtige Nachrichten von Paaren, die sich wiederholt für meine Arbeit bedanken und für die die Bilder immer noch wertvoll sind. Eine schöne Grundlage für einen erfüllten Job.

Hochzeitsfotografen wird es zudem niemals langweilig. Die meisten Feiern ähneln sich zwar in ihrem Ablauf, aber die fotografischen Rahmenbedingungen sind stets unterschiedlich. Ein geschätzter Kollege sprach einmal davon,

dass eine Hochzeit wie ein freudiges Theater sei. Das stimmt. Allerdings ist sie meist von Amateuren inszeniert. Es läuft selten alles perfekt und nach Plan, die Hochzeit ist die Generalprobe. Und genau das macht sie fotografisch auch so anspruchsvoll. Am Ende eines (Hochzeits-)Tages werden sich Ihre Kompetenz und Ihr Fingerspitzengefühl in Ihren Fotografien widerspiegeln.

Der Hochzeitsmarkt ist bunt und facettenreich. Glauben Sie denjenigen, die etwas anderes behaupten, keinesfalls. Dafür habe ich selbst schon zu viele völlig unterschiedliche Feiern erlebt und so viele verschiedenartige Menschen kennengelernt. Es gibt heute längst nicht mehr nur die eine spezielle Art zu heiraten, mit Rosen und Perlenohrringen, Oldtimer und Zylinder.

In den letzten Jahren hat sich ein ganzer Markt zum Thema Hochzeit etabliert, der gespickt ist mit Spezialisten für die Ausrichtung von Hochzeiten und der Tausende Möglichkeiten bietet, sich das Ja-Wort zu geben. Da gibt es Konditorinnen und Konditoren, die ganze Nachtisch-Büfets aus Süßem erschaffen. Die symbolträchtige Hochzeitstorte ist dabei nur eines der vielen Highlights. Paare reisen mitunter in weite Ferne, um sich (begleitet von ihren Liebsten) das Ja-Wort unter Palmen oder vor einer Bergkulisse zu geben. Eine Hochzeit ist eben schon lange nicht (mehr) nur ein reiner Verwaltungsakt, sondern weit eher eine große Sause. Frei von so manchen Zwängen, sodass viele Paare individuell, kreativ und mit sehr viel Energie an die Planung und Umsetzung der Feierlichkeiten gehen.

→ Statussymbol moderner Zeiten

Eine Hochzeit ist mehr denn je Statussymbol für ein verankertes, glückliches Leben. Dabei weichen alte Klischees zusehend modernen, zukunftsweisenden Konstellationen. Die Ehe ist zu einem Band zwischen zwei Partnern auf Augenhöhe geworden (wenngleich hier auch noch viel für die in jeder Hinsicht reale Gleichstellung getan werden muss). Als Fotografin oder Fotograf können Sie Hochzeiten bis zu einem gewissen Grad mitgestalten und müssen sich schon lange nicht mehr mit dem rosafarbenen kitschig-langweiligen Klischee einer Hochzeit begnügen.

Hochzeiten sind aufreibend, emotional und meist pompös. Sie bieten auch ein wahres Füllhorn an motivischen Möglichkeiten und fotografischen Facetten.





↑ Hochzeiten werden aufwendiger

Selbst Hochzeiten im kleineren Kreis werden zunehmend aufwendiger geplant und sind nicht selten international. Hier fand eine standesamtliche Trauung mithilfe einer Übersetzerin statt. Nicht in einem schmucklosen Bürogebäude, sondern in einer traumhaft-schönen Schloßumgebung in einer Außenstelle des Standesamtes in Kronberg, nahe Frankfurt am Main.

Die Auftragslage ist also durchaus gut, aber der Markt zusehends umkämpft. War es noch vor einigen Jahren eher unproblematisch, als Hochzeitsfotograf zu starten, die Sommermonate mit Aufträgen zu füllen und sich dann während der Wintermonate den administrativen Tätigkeiten zu widmen, würde ich diese Aussage heute so nicht mehr ohne Bauchschmerzen unterschreiben. Hochzeiten sind auch durch die fortschreitende Individualisierung immer komplexer geworden. Sie verteilen sich über das ganze Jahr, und es sind auch nicht nur »gelernte« Fotografen, die den Markt bedienen, sondern auch immer mehr versierte Quereinsteiger. Auch nebenberufliche Fotografen gibt es im Hochzeitsgenre einige. Eine nicht-wissenschaftliche Umfrage in einer der größten Online-Facebook-Gruppen für Hochzeitsfotografen förderte beispielsweise zutage, dass über 63 % der Befragten die Hochzeitsfotografie in Ergänzung zu einem festen Hauptjob betreiben. Dadurch haben sie zwar weniger Freizeit, aber einen viel größeren finanziellen Spielraum.

Gerade in der Hochzeitsfotografie mit ihrer Fülle an Bildern sollten Sie die Nachbearbeitung am Computer keinesfalls unterschätzen. An einem solch gro-

ßen Tag wie diesem passieren so viele Dinge, und jeder Gast möchte mindestens einmal aufs Bild gebannt werden. Wir Hochzeitsfotografen verbringen Stunden damit, zu sortieren, objektiv zu werten und alle Bilder auf eine durchgängige Einheitlichkeit zu bringen (hier geht es um Aspekte wie Weißabgleich, Helligkeit und Ähnliches), um im Ergebnis auch wirklich eine stimmige Reportage und hochwertige Bilderwelten liefern zu können. Auch das macht den Beruf des Fotografen so abwechslungsreich. Je nachdem, wie intensiv und gerne Sie Bilder am Computer nachbearbeiten, sind Sie zudem unglaublich frei in der Umsetzung. In der Corporate-Fotografie müssen die Bilder vor allem für den Kunden und dessen Kunden funktionieren und marktüblich kommunizieren. Ein Bewerbungsbild im Bikini dürfte seine Wirkung wohl gänzlich verfehlen. Auf Hochzeiten jedoch dürfen Sie gern etwas mutiger sein. Sie erschaffen Bilder zur jahrelangen Erinnerung, und die können durchaus auch mal hochzeitsunüblich sein. Beispielsweise indem Sie den Moment festhalten, in dem das Paar in festlichen Klamotten zur späten Stunde in den Pool springt. Oder indem Sie den Bildern am Computer Ihren ganz speziellen Look verpassen. Sie müssen damit nur Ihren eigenen Ansprüchen und denen des Paares genügen. Keinen Ansprüchen Dritter. Dies bedeutet ein viel freieres, aufregenderes Arbeiten als in anderen Genres und ist damit ein weiterer unschlagbarer Vorteil der freien Hochzeitsfotografie.

Aber Achtung: Natürlich birgt dieser Bereich auch einige Fallstricke. Hochzeitsfotografie hat sich die Jahre über so stark verändert, dass viele gesetzliche Regelungen und Rahmenbedingungen den realen Gegebenheiten hinterherhängen. So gelten Hochzeitsfotografen trotz der eigentlichen Möglichkeit, frei zu arbeiten, noch als Handwerker und nicht als Freiberufler. Daraus ergeben sich vor allem finanzielle Fallstricke.

Sollten Sie bisher geglaubt haben, Hochzeiten seien »einfach verdientes Geld«, muss ich Sie enttäuschen. Es steckt viel mehr dahinter und mehr Arbeit darin, als offensichtlich ist. Dieses Buch führt Ihnen alle Aspekte vor Augen, die im Bereich der Hochzeitsfotografie wichtig sind. Es gibt Aufschluss über den Markt und es bietet Ihnen Hilfestellung im Umgang mit Kunden. Egal, ob Sie gerade erst Ihr (Fotografie-)Studium abgeschlossen haben, als nebenberuflicher Fotograf tiefer in die Hochzeitsfotografie einsteigen möchten oder sich als bereits etablierter Berufsfotograf weiterbilden wollen. Nach der Lektüre dieses Buches sollten Sie erkannt haben, was auf Sie zu kommt und wie Sie Ihr (Einpersonen-)Unternehmen in Zukunft führen möchten. Damit Sie nicht planlos loslaufen und die vielen, häufig frustrierenden Rückschläge erleiden, die so manch einer vor Ihnen überwinden musste.

Hochzeiten haben Partycharakter (auch wenn die Parties sehr unterschiedlich ausfallen können). Sie können also mindestens künstlerisch sehr frei arbeiten. Jeder hat die Chance auf ein »Rockstar-Leben«.

→ Gestalten mit Licht

Wer glaubt, Hochzeitsfotografie wäre langweilig und ohne große Gestaltungsmöglichkeiten, der irrt. Sie können Sie sich an vielen Stellen kreativ austoben. Beispielsweise am Hochzeitskleid. Der Unterschied in der Gestaltung wird sicherlich deutlich. Während das eine mit sehr hartem und direktem Licht modern und klar wirkt, so verschwimmen die Konturen des anderen in Leichtigkeit und Wärme. Welches gefällt Ihnen denn besser?



Ich wünsche Ihnen in diesem wunderbaren Genre viel Durchhaltevermögen, freundliche, entspannte Hochzeitspaare und allem voran: sauberes (!) Licht und eine gute Zeit!

EIN KLEINER AUSFLUG IN DIE STATISTIK

Das Statistische Bundesamt hat Zahlen für fast alles, auch zu Hochzeiten. Laut Statistik wurden beispielsweise im Jahre 2017 rund 407 500 Hochzeiten in Deutschland geschlossen. 277 000 Paare heirateten zum ersten Mal (das heißt, jeweils beide Partner waren zuvor noch nie verheiratet). Nur rund 60 000 Paare waren laut Statistischem Bundesamt Wiederholungstäter. Oder zumindest einer davon. Im Jahr 2018 wurden schon rund 450 000 Hochzeiten geschlossen.

Auch ein Blick auf die eher saisonal geprägte Arbeit, die auf Sie zukommen wird, lohnt. Die Monate Juli, September und August waren 2017 laut Statistischem Bundesamt deutschlandweit die stärksten Hochzeitsmonate. Der Dezember mit seiner angeblichen Wirkkraft der rückwirkenden Steuerersparnisse liegt statistisch betrachtet eher in der Mitte. Der Januar bildet im Jahreslauf das Schlusslicht.

Der Gang zum Standesamt ist in Deutschland die einzige rechtskräftige Möglichkeit, eine Ehe zu schließen. Kirchliche oder sogenannte *freie Trauungen* sind lediglich Feierlichkeiten »on top«, die einen zeremoniellen Rahmen zulassen. Eine Umfrage in einer Facebook-Gruppe mit rund 21 000 Mitgliedern ergab, dass sich die meisten Paare standesamtlich *und* kirchlich trauen lassen. Der kleinere Teil entscheidet sich für eine Eheschließung in Kombination mit einer freien Trauung.

1.1 Definieren Sie »professionell«

Möchten Sie professionell arbeiten, sollte der erste Schritt für Sie sein, diesen Begriff zunächst einmal für sich selbst zu definieren, denn er wird Sie verfolgen. Unaufhörlich. Nicht nur zu Beginn Ihrer Fotografenlaufbahn, sondern auch noch nach Jahren der Selbstständigkeit.

Mir kommt er auch heute noch immer wieder in den Sinn und damit auch die Frage nach dem korrekten, professionellen Auftreten meinen Kunden gegenüber. Dieser Begriff kann Ihnen auch als Vorwurf begegnen, wenn ein Hochzeitspaar beispielsweise meint: »Das ist aber unprofessionell!« und damit von seiner individuellen Definition des Begriffs spricht.

Google ist bei der Beantwortung dieser Frage – Was ist professionell? – ziemlich »pragmatisch«. In der Regel scheint mit »professionell« gemeint zu sein, dass man »vom Fach ist« oder »die Tätigkeit als (Haupt-)Beruf ausübt«.

Professionalität ist Definitionssache: Sie können ein ungelernter Fotograf sein, keinen Cent für Ihre Arbeit verlangen und nach Ihrer eigenen Definition professionell sein. Wie Ihr Umfeld und Ihre Kunden Ihren Professionalitätsgrad einschätzen, ist eine andere Frage. Deshalb wird unter Fotografen darüber auch so viel gestritten. Sie können beispielsweise viel, aber zugleich wirtschaftlich unrentabel arbeiten. Zeitgleich können Sie auch wirtschaftlich rentabel kalkuliert haben, aber nicht beauftragt werden, weil Ihr Produkt nicht attraktiv genug ist. Beides wird darin enden, dass Sie sich nicht mehr lange am Markt behaupten können und Ihre Tätigkeit als Fotograf wohl oder übel aufgeben müssen. Da hilft Ihnen dann die Bezeichnung »professioneller Fotograf« auch nicht mehr viel weiter.

Meiner Erfahrung nach werden im Hochzeitsbereich drei grundsätzliche Faktoren vom Kunden als professionell wahrgenommen:

- Ihre **Zuverlässigkeit**, wenn sich das Paar auf Ihre Anwesenheit und die sichere Lieferung der Bilder verlassen kann. Aber auch wenn es sicher sein kann, dass zwischen Ihnen getroffene Abmachungen eingehalten werden.
- Ihre **Kompetenz und Erfahrungswerte**, wenn es darum geht, fachliche Entscheidungen zu treffen, wie beispielweise welcher Ort sich am besten für die Erstellung von Gruppenbildern eignet.
- Das **»Käuferlebnis«**, was so viel bedeutet, wie Ihre Art des Umgangs und Ihr Auftreten dem Paar gegenüber aussieht.

Und was empfinden Sie persönlich als professionell?



↑ **Als Dienstleister mit dem porträtierten Paar befreundet sein? Ist das professionell?**

Mit diesem Paar verbindet mich (in der Mitte) eine sehr enge Freundschaft, ganz einfach: weil es auch meine echten Freunde sind. Da hab ich mir kurzerhand erlaubt, auch mal mit aufs Gruppenbild zu kommen, und das Gefühl der Zugehörigkeit war natürlich ein besonderer Spaß! Meinen Job habe ich dennoch gewissenhaft erledigt und in der gleichen Qualität geliefert, wie ich es auch bei jedem anderen Paar getan hätte. Ich selbst fühlte mich dabei ebenso professionell wie bei Paaren, mit denen ich nicht befreundet bin.

1.2 Was Sie anbieten können

Hochzeitsfotografie ist ein sogenanntes *Einmalgeschäft*. Ihre Kunden werden wegen eines (im Idealfall) einmaligen Events zu Ihnen kommen. Sehr selten gibt es Fälle, in denen zum Beispiel ein und derselbe Fotograf auch für eine zweite Hochzeit der mittlerweile Geschiedenen mit neuen Lebenspartnern engagiert wird. Das ist jedoch wirklich die Ausnahme und nicht die Regel. Daher sollten Sie etwas unternehmen, um all die akquirierten und von Ihrer Leistung überzeugten Kunden, die Sie nach der Hochzeit wieder ziehen lassen müssten, etwas länger an sich zu binden.

Paar- und Verlobungsbilder

Ein paar schöne gemeinsame Bilder sind immer eine wertvolle Erinnerung oder ein passendes Geschenk – für das Paar und für Familie und Freunde. Paarfotografie kann auch als eine Art Probetermin mit dem Hochzeitsfotografen funktionieren. So hat das Hochzeitspaar die Möglichkeit, vorab den inszenierten Teil zu üben und sich auf die Art des Fotografen einzustellen. Sie als Fotograf haben zudem die Möglichkeit, das Paar besser kennenzulernen. Sogenannte *Verlobungs-* oder auch *Engagement-Shootings* werden deshalb von vielen Hochzeitsfotografen im Paket mit angeboten.

»After-Wedding« und »Pre-Wedding«

Manche Paare möchten am Tag der Hochzeit gerne die verfügbare Zeit mit ihren Gästen verbringen, wünschen sich natürlich aber auch stimmungsvolle Paarporträts, die allerdings einige Zeit in Anspruch nehmen. Hierfür hat sich das sogenannte *After-Wedding* etabliert: ein Nach-der-Hochzeit-Fototermin, zu dem nur Porträts und inszenierte Fotos gemacht werden. After-Weddings werden auch sehr gerne im Ausland oder an besonderen Locations fotografiert, die am Tag der Hochzeit nicht zu erreichen wären. Zwischen eigentlicher Hochzeit und After-Wedding kann also durchaus einige Zeit vergehen.

Es geht auch anders: Wussten Sie, dass beispielsweise im asiatischen Raum ein sogenanntes *Pre-Wedding* gang und gäbe ist? Paare lassen hier schon vor ihrer Hochzeit Paarporträts machen, um bereits zur Hochzeit selbst schöne Bilder vorzeigen zu können.

Aber auch neben dem eigentlichen Hochzeitsevent gibt es einige Ereignisse, die eine perfekte Gelegenheit sind, Ihren Kunden einen Fototermin anzubieten.

Beispielsweise erwartet ein Paar relativ bald nach der Hochzeit ein Baby. Dies wäre ein idealer Anlass für einen Shooting-Termin mit dem jungen Familienglück. Und manch eine junge Familie bucht sogar drei- oder viermal im Jahr einen Fototermin, um zu Weihnachten passende Geschenke für die Verwandtschaft in Form von Fotobüchern oder Ähnlichem zu fertigen. Das Angebotspektrum ist also durchaus groß. Wie auch am Hochzeitstag ist es hier meist eine Mischung aus Eventreportage und Porträtfotografie, die von den Kunden angefragt und von Fotografen am Markt angeboten wird.

Hochzeitsalben und Drucke

Trotz der fortschreitenden Digitalisierung wird das konventionelle Hochzeitsalbum noch immer nachgefragt. Klassische, aber digital gedruckte *Alben* mit etwas dickeren Seiten und einem plan liegenden Mittelfalz sind für inszenierte Fotos ideal. Sie bieten keinen allzu großen Umfang, bringen aber das einzelne Bild sehr gut zur Geltung. Liegt Ihr Schwerpunkt auf der Reportagefotografie, ist es sinnvoll, *Hochzeitsbücher* mit vielen Hundert Seiten anzubieten, denn dort können Sie alle Ihre Aufnahmen platzieren.

Familien-, Porträt- und Eventfotografie

Die Geburt oder auch der sich rundende Babybauch sind für Paare essenzielle Momente, die es festzuhalten gilt. Regelmäßige Familiensessions können Menschen, denen hochwertige Fotografie für ihre Hochzeit wichtig ist, ebenso wichtig sein. Sogenannte *Mini-Sessions*, das sind Zeit-Slots von einer bis eineinhalb Stunden an einem vorab festgelegten Shooting-Tag, gehören bei vielen Familienfotografen zum Angebotsspektrum genauso dazu wie über mehrere Stunden hinweg reichende *Home-Sessions*. Hier wird die Familie in ihrem ganz normalen Alltag fotografiert, beispielsweise während des Plätzchenbackens in der Vorweihnachtszeit oder beim gemeinsamen Toben im sommerlichen Garten. So entstehen auf natürliche Weise dokumentarische Bilder.

Auch verschiedene weitere Familienevents bieten sich zur fotografischen Begleitung an. Taufe, Kommunion oder Konfirmation, Einschulung, der erste (oder fünfte) Geburtstag – all dies können Events sein, die es den Familien ebenfalls wert sind, auf professionelle Weise festgehalten zu werden.



Der (Highlight-)Film

Das bewegte Bild ist im Zeitalter ständiger Medienverfügbarkeit (wie zum Beispiel via Smartphone) ein weiteres Highlight, das viel Aufmerksamkeit auf sich zieht. Es bietet Paaren eine ganz andere, besonders emotionale Art, sich an das große Ereignis zu erinnern. Die Nachfrage ist definitiv vorhanden. Die Bandbreite der Umsetzung ist, genauso wie im fotografischen Bereich, riesig. Von der effektvollen Hollywood-Anmutung (starke Inszenierung) bis hin zur rein dokumentarischen Erzählung kann auch das Bewegtbild einer Hochzeit facettenreich umgesetzt werden.

Filme erweitern durch ihre Tonspur und die bewegte Handlung (egal, ob sich die Kamera bewegt oder das gefilmte Objekt) die Informationen, die transportiert werden. Das Paar wird auf diese Weise in die Lage versetzt, sich viel intensiver an die Geschehnisse zu erinnern. Zudem werden mehr Emotionen transportiert. Wo ein Foto eher einen Impuls für eine eigene Interpretation der jeweiligen Erinnerung gibt, erschließen sich im Betrachten des Films nahezu von selbst mehrere Ebenen der Erinnerung. Das Paar (und Dritte, die vielleicht

↑ **Gute Bilder von hervorragendem Essen**
Die Hochzeitsfotografie ist vielseitig. Gutes Essen zu fotografieren gehört ebenfalls dazu. Achten Sie auf das passende Licht, es sollte nach Möglichkeit neutral sein. Die besten Bilder vom Menü macht man deshalb am Fenster oder, wie hier, draußen.

Ein Foto hält den Moment fest, ein Film erzählt ganze Etappen des Tages.

FOTO-FILM-TEAMS

Film und Foto aus einer Hand anbieten zu wollen ist nur als Team empfehlenswert. Beschränken Sie sich als Einpersonunternehmen auf ein Gewerk, und suchen Sie sich lieber jemanden, mit dem Sie gut zusammenarbeiten können und wollen.

gar nicht dabei waren) wissen nach Betrachten des Films, welche Musik gespielt wurde oder auch wie ausgelassen die Tante beim Tanzen war. Ein Foto kann diese Info kaum oder gar nicht transportieren.

Die Aufmerksamkeit, die ein Film auf sich zieht, ist zwar gewichtiger, dafür ist er allerdings auch medienabhängig. Für das Betrachten ist zwingend ein elektronisches Gerät notwendig. Die Rahmenbedingungen zum Betrachten eines Videos sollten ebenfalls gegeben sein. So kann ein einzelnes Foto, beispielsweise während der Wartezeit beim Friseur oder Arzt, problemlos angeschmachtet werden, und man kann sich freudig an die Szene erinnern. Bei einem Film dagegen wäre das wohl nur im Lautlosmodus empfehlenswert ...

Aus technischer Sicht können Sie beim Film auf Hochzeiten mit ähnlichem Equipment arbeiten wie in der Fotografie. Lediglich für Tonaufnahmen werden Sie zusätzliches Equipment benötigen.

So wichtig ein Film für ein Paar auch sein mag, so viel aufwendiger ist er in der Produktion für den Schaffenden. Er bedeutet ein Vielfaches an Arbeitsaufwand. Nicht nur, weil alle Kanäle (Bilder, Ton und Musik) im Filmschnitt zusammengebracht werden müssen, sondern auch, weil das Erstellen am Tag selbst sehr viel mehr Zeit in Anspruch nimmt. Schließlich gibt es im Vergleich zur Fotografie nicht nur die Möglichkeit, verschiedene Bildausschnitte und Perspektiven zu kombinieren, sondern auch ganze Kamerafahrten zu integrieren. Bei Szenen, an denen ich als Fotografin kurz vorbeihusche, einmal abdrücke und mein Übersichtsbild »im Kasten« habe, ist (je nach filmischem Anspruch) ein Kamerateam gute fünf Minuten zugange, um den jeweiligen Raum passend in Szene zu setzen.

Filmer sind sehr viel abhängiger von Motiven, Stimmungen und Handlungen. Einem Fotografen genügt während des Einzugs des Paares in die Kirche nur ein ganz kurzer Moment des lächelnden Paares, um ein Bild mit dem gewünschten Effekt zu machen, anschließend ist er sofort im Off verschwunden. Im filmischen Bereich braucht es hingegen einige Sekunden, um einen solchen Moment in die Story einbinden zu können. Nicht jedes Paar ist beim Einzug in die Kirche locker und gelöst, und damit ist die Chance, das Material auch wirklich verwenden zu können, nicht immer gegeben.

Auch für die Kombination von verschiedenen Bildausschnitten (beispielsweise Übersichtsaufnahme und Detailbild) oder den bequemen Wechsel der Objektiv bleibt beim Filmen kaum Zeit. Sie müssen entweder eine fest aufgestellte Zweitkamera entsprechend platzieren oder zu zweit arbeiten, damit die gleiche Szene aus einem anderen Blickwinkel oder mit einem anderen Bildausschnitt aufgenommen werden kann. Die meisten Foto-Film-Teams sind eben deshalb genau das: Teams.

EXKURS

DER UMGANG MIT FILMERN

Wie eine gute Zusammenarbeit gelingen kann

Fotografen und Filmern sind sich, arbeiten sie nicht dauerhaft zusammen im Team, manchmal mehr Konkurrenz als Kollegen. Leider. Das ist schade und nach meiner persönlichen Definition nicht profes-

sionell. Oft liegt das daran, dass eine Zusammenarbeit auf engem Raum nicht ganz einfach ist. Es gibt eben nur diesen einen Moment und diese eine Szene, und jeder möchte sie gerne auf besonders



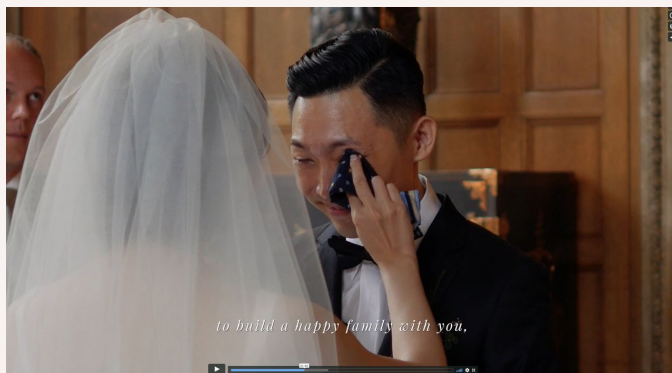
← Zusammenarbeit mit Filmern

Hier ist das erfolgreiche Arbeiten mit einem Filmteam sehr gut zu sehen. Auf den Fotos sind die Filmern quasi unsichtbar, und im Film gilt dies genauso für mich als Fotografin. Dies wurde unter anderem mithilfe unterschiedlicher Brennweiten realisiert. Das Filmteam arbeitete von weit hinten im Gang, während ich direkt hinter dem Trauredner mit einer kürzeren Brennweite stand.

schöne Art festhalten. Da kommt man sich schon mal in die Quere. So ist es für Filmer oft ein Graus, wenn Fotografen am Abend blitzen. Für Fotografen ist es dagegen furchtbar, wenn sie immer eine zweite Person oder ein Kamerastativ mit im Bild haben. So gab es auch bei mir schon einmal den Fall, dass ein eher unerfahrener Filmer (mit nur einer Kamera und einem Objektiv) gar keine andere Möglichkeit hatte, als ständig hautnah vor der Braut zu »kleben«. Er hatte nämlich nur eine Festbrennweite zur Verfügung. Damit hat er mir als Fotografin nicht nur die Chance genommen, ein Übersichtsbild zu machen, sondern ist der Braut auch ziemlich auf die Nerven gefallen.

Das muss aber nicht so sein! Der erste Schritt zu einer freundlichen Zusammenarbeit ist das eigene freundliche Auftreten. Achten Sie ein wenig aufeinander. Das kann bereits damit beginnen, dass Sie der Kollegin oder dem Kollegen auch ein Glas Wasser mitbringen, wenn Sie sich selbst eines holen gehen. Versuchen Sie auch von Anfang an ohne Vorurteile an die Sache ranzugehen. Filmer sind, ebenso wie Fotografen, nicht per se ignorant und unfreundlich. Achten Sie zudem auf Ihre Bewegungen. Schnelle und unvorhersehbare Ortswechsel sind ein Graus für Filmer, denn sie benötigen ja ganze Sequenzen. Das rechtzeitige Wegducken oder Ausweichen kann Ihnen beiden helfen, ein gutes Bild zu bekommen, und zwar ohne dass der jeweils andere darauf zu sehen ist.

Auch wichtig: Halten Sie öfter mal Ihren Mund. Aus Gewohnheit brabbele ich nämlich selbst gerne leise vor mich hin, in Zusammenhang mit Bewegtbild und Ton ist das jedoch ziemlich deplatziert. Im Film sollten Sie unsichtbar und unhörbar sein.



↑ Mehrere Perspektiven

Unterschiedliche Perspektiven im Film können zudem helfen, flexibler im Bildschnitt zu sein

Und zu guter Letzt: Achten Sie nicht nur visuell aufeinander (wer wem im Bild steht). Denken Sie beispielsweise nicht nur bei der Versorgung mit Getränken an den anderen, sondern auch, wenn Sie sich um das Abendessen kümmern. Zwar kennen Sie die Routinen des anderen nicht, aber es hilft sehr, einen Teamgedanken zu pflegen und Hilfe zumindest anzubieten. Die Stimmung ist gelöster und freundlicher, wenn Sie sich mit anderen Dienstleistern auf der Hochzeit gut verstehen, auch mal miteinander scherzen können und gegenseitig aufeinander Rücksicht nehmen.

1.3 Wie Sie anfangen können

Wie heißt es doch so oft: Aller Anfang ist schwer. Ich behaupte: Nicht das Anfangen ist schwer, sondern das richtige Maß zur optimalen Einteilung Ihrer Arbeitskraft zu finden.

Gefährlich und frustrierend wird es, wenn Sie sich übernehmen. Das beste Beispiel dafür bietet der Sport. Schnell bin ich frustriert, wenn ich in untrainiertem Zustand nach fünf Minuten Dauerlauf total aus der Puste bin und aufgeben muss. Würde ich langsamer starten, könnte ich vielleicht zehn Minuten schaffen statt fünf, wäre glücklicher, wäre hinterher noch imstande zu sprechen und hätte damit insgesamt ein Erfolgserlebnis. Auch beim Krafttraining ist das so. Es führt zur Überforderung, die ich bitter zu spüren bekomme, wenn ich am nächsten Tag kaum mehr die Treppen hinauflaufen kann, weil der Muskelkater mich zur Pause zwingt. Ähnlich verhält es sich mit der Hochzeitsfotografie. Es gibt viele Möglichkeiten, mit einer Reportage auf einer Hochzeit zu starten: zwölf Stunden, sechzehn Stunden ... Damit suchen Sie sich aber auch bereits die (zeitliche) Königsdisziplin aus, und ohne Erfahrung kann die Überforderung (auch körperlich!) schnell zum Frust führen.

Wenn Sie nicht ohnehin schon von Ihren Freunden und Bekannten gefragt wurden, ob Sie deren Hochzeit fotografieren würden, drehen Sie den Spieß doch einfach um, und fragen Sie aktiv nach, ob Sie deren Hochzeit fotografieren dürfen. Starten Sie dabei mit kleinen Trainingsintervallen, und fotografieren Sie zunächst reine Porträt-Sessions mit maximal zwei Stunden, dann kleine Reportagen (beispielsweise auf dem Standesamt) mit maximal vier oder fünf Stunden, und laufen Sie dann erst, quasi nach einer gewissen Trainingszeit, einen Halbmarathon in Form einer Ganztagesreportage mit rund zehn oder zwölf oder gar sechzehn Stunden. Das bietet auch einen Akquise-Vorteil. Denn kaum ein hauptberuflicher Fotograf blockiert sich gerne die beliebten Samstage mit »kleinen« Aufträgen, die so für Sie bleiben. So sind Sie im Geschäft, können sich weiterentwickeln und freuen sich über die (zunehmend) besseren Ergebnisse.

Nach einer »bestandenen« Hochzeitsaison können Sie zudem vielleicht etwas weiter fahren oder im Ausland fotografische Erfahrungen machen. Zu einer vierzehnstündigen Auslandsreportage würde ich Sie allerdings nur sehr ungern animieren wollen. Anreise, Koordination und ganz andere Lichtverhältnisse vor Ort können viel Energie kosten, und so droht auch hier Überforderung.

Die Organisation, die Abstimmung im Vorfeld und vor allem auch die Nachbearbeitung der Bilder auf der Festplatte sind ebenfalls mit weniger Frust verbunden, wenn Sie sich sicher fühlen mit dem, was Sie bisher geleistet haben.

→ Ihre erste Hochzeit

Verlieren Sie niemals die Bilder Ihrer ersten von Ihnen fotografierten Hochzeit! Dies hier ist mein erstes Hochzeitsbild. 2006 im JPEG-Format mit einer Nikon D70 aufgenommen. Ich war unendlich stolz darauf, so schön!



Möchten Sie aber nicht auf solche Erfahrungen verzichten, gibt es natürlich immer noch die Möglichkeit, eine Kollegin oder einen Kollegen, beispielsweise als *Second Shooter*, zu begleiten. Bei großen Hochzeiten im Ausland oder auch auf Hochzeiten mit vielen Gästen ist es keine Seltenheit, dass ein zweiter Fotograf (oder eine zweite Fotografin) hinzugezogen wird, um auch wirklich alle Ereignisse festhalten zu können. Fragen Sie Ihren *First Shooter* einmal per E-Mail an, oder stellen Sie die Frage in einer der angesagten Facebook-Gruppen.

Wenn es gerade keine Hochzeiten für Sie gibt ... dann arbeiten Sie kurzerhand an freien Projekten. Stehen Sie gerade erst am Anfang Ihrer Karriere und warten sehnsüchtig auf Jobs? Dann können und dürfen Sie gerne etwas mit dem Thema Hochzeit umsetzen, was Ihnen persönlich am Herzen liegt.

Eine weitere beliebte Methode, um freie Zeit zu überbrücken, Erfahrungen zu sammeln und Kontakte zu knüpfen, ist das Fotografieren von sogenannten *Styled Shoots*. Dabei

finden sich Dienstleister unterschiedlicher Gewerke (aus dem Bereich Patisserie und Brautmoden sowie Hairstylisten und Make-up-Artisten etc.) zusammen und inszenieren Porträts und Dekorationsbilder auf sehr geringer Kostenbasis oder teilweise sogar kostenlos. Diese *Styled Shoots* können selbst organisiert und in Eigenregie durchgeführt sein, aber auch von auf Hochzeiten spezialisierten Wedding Plannern initiiert werden. Ein stimmiges Konzept soll Paare inspirieren, einen Raum für Experimente schaffen sowie für neue Erfahrungen und (im einen oder anderen Fall) auch für Portfoliomaterial sorgen.



↑ Freie Arbeiten

Anstelle eines Styled Shoots fotografierte ich zu Beginn meiner Laufbahn als Fotografin eine redaktionelle Porträtserie von ein paar älteren Damen, die zum Shooting ihr Hochzeitskleid trugen, das ihnen noch immer wie angegossen passte. Das sorgte seinerzeit für mehr Aufmerksamkeit als jeder Styled Shoot und brachte mich zudem den Menschen und der tiefen Bedeutung der Hochzeit näher.

ACHTUNG: STYLED SHOOTS SIND KEIN ERSATZ FÜR RICHTIGE HOCHZEITEN

Bitte kennzeichnen Sie *Styled Shoots* auf Ihren Werbematerialien, sodass ersichtlich ist, was als Referenz gilt und was tatsächlich eine inszenierte Hochzeit war. Der Unterschied ist riesig, denn bei *Styled Shoots* haben Sie nicht nur motivisch ideale Voraussetzungen (perfekte Torte, wunderschöne Papeterie etc.), sondern auch die Möglichkeit, fotofreundlich zu inszenieren. Bei realen Hochzeiten haben Sie meist keinen so großen Einfluss darauf, wo genau die Torte stehen wird und wie der Lichteinfall sein wird.

1.4 Was Sie noch wissen sollten

Die Hochzeitswelt ist eigen, so auch ihre Begriffe. Was wir als Hochzeitsfotografen meist selbstverständlich verwenden, wird von Außenstehenden nicht immer sofort verstanden. Ich habe für Sie einige spannende und vielleicht auch ein wenig skurrile Begrifflichkeiten zusammengetragen:

- Das **Getting Ready** wird als die Zeit des Ankleidens bezeichnet. Es beschreibt also das »Zurechtmachen« kurz vor Beginn der Hochzeit.
- Eine **Bridezilla** bezeichnet eine besonders kontrollsüchtige Braut, die ihre Mitmenschen und auch die von ihr engagierten Dienstleister durch ständige Anweisungen und Pingeligkeit nahezu in den Wahnsinn treibt. Ein männliches Pendant ist mir nicht bekannt, sollte aber baldmöglichst eingeführt werden. Schließlich musste ich als Fotografin auch schon mit dem einen oder anderen sehr anstrengenden Bräutigam zurechtkommen.
- **Onkel Bob** ist der besonders fotoenthusiastische Gast auf einer Hochzeit. Charakteristisch für diese Art Lebewesen ist ihr störender Eingriff in den Arbeitsfluss durch unentwegtes Fragenstellen. »Mit welcher Kamera arbeiten Sie da? Aha, ich hab die so und so, die ist doch viel besser, oder?« Die respektlose Verhaltensweise dieser Mitmenschen führt oft zu Frust beim Fotografen, weshalb die Begrifflichkeit des Onkels Bob eher negativ konnotiert ist.
- Der **Wedding Hangover** – Was normalerweise im Zusammenhang mit einem ausgiebigen Trinkerlebnis steht (der typische Hangover), bezieht sich im Hochzeitsjargon eher auf das leicht schmerzerfüllte Erwachen nach einem Hochzeits-Shooting, wenn der harte Hochzeitsfotografenalltag vorüber ist, alle Glieder schmerzen und man sich müde und ausgelaugt fühlt. Anders als bei einem normalen Hangover ist diesem Begriff jedoch durchaus etwas Positives abzugewinnen. Schließlich sind wir stolz auf unsere Leistungen!
- **#readyforweddy** – Der Hashtag, der vornehmlich in Instagram verwendet wird, aber auch im alltäglichen Sprachgebrauch von Hochzeitsfotografen vorkommt, sagt nichts anderes aus als: Wir sind bereit für die anstehende Hochzeit. Yeah!

→ Das ganz Besondere

Eine aufwendige Dekoration und extra für die Hochzeit entworfene Design-Konzepte sorgen regelmäßig für großes Staunen und strahlende Augen (und das nicht bei den Kindern). Hochzeiten können aufwendig und prunkvoll sein. Es gibt viel zu fotografieren.



INTERVIEW

ANGELIKA UND ARTUR

Hochzeitsfotografie und Hochzeitsfilm im Team



↑ Artur, Bonny und Angelika

Bereits während ihrer Ausbildung zur Fotografin gründete Angelika zusammen mit ihrem Vater ein kleines Fotoatelier und stattete die Studioräume entsprechend ihren individuellen Anforderungen

aus. Im Laufe der Zeit wurde ihr jedoch immer deutlicher bewusst, dass der klassische Studioweg nicht der ihre ist, und so fotografierte sie immer häufiger außerhalb von Räumen, mit natürlichem Licht. Während dieser Zeit kam es zu ersten Berührungspunkten mit dem Bereich der Hochzeitsfotografie, und schließlich erstellte Angelika sogar komplette Reportagefotografien eines Hochzeitstages. Schon bald nachdem sie und Artur sich kennengelernt hatten, wurde den beiden klar, dass sie beide gemeinsam hauptberuflich als Fotografen arbeiten wollten, dabei legten sie ihren Fokus zunehmend auf den Bereich der Hochzeitsfotografie. Zunächst widmeten sich beide der Fotografie, schließlich entdeckte Artur seine Vorliebe für das bewegte Bild. Heute sind Fotografie und Videografie gleichberechtigte Komponenten des gemeinsamen Haupteinkommens der kleinen Familie, und zu ihrem

- Telefon: +49 7231 4627577
- E-Mail: mail@diehochzeitsfotografen.de
- Website: www.diehochzeitsfotografen.de
- Social: www.facebook.com/Die-Hochzeitsfotografen-Angelika-Artur-362254449111/
★ www.instagram.com/diehochzeitsfotografen ★ www.pinterest.de/diehochzeitsfotografen/pins/ ★ <https://vimeo.com/user1905609>

Kerngeschäft zählt vornehmlich die Hochzeitsfotografie. Aber auch Workshops, Hochzeitspapeterie und Familienfotografie sowie die eine oder andere Produktion für mittelständische Unternehmen bieten die beiden an. Sie haben sich dabei auf eine helle Fine-Art-Fotografie spezialisiert, die hauptsächlich mit natürlich vorhandenem Licht arbeitet. Angelika und Artur begleiten Hochzeiten meist ab zehn Stunden vom Getting Ready bis nach dem ersten Hochzeitstanz, maximal aber (so sagen sie) für eine Dauer von fünfzehn Stunden. Die hellen, pastelligen Farbtöne und die positiv-emotionalen Bilder bezaubern, wirken fein abgestimmt und entföhren in eine visuell perfekte Welt, nicht selten mit mediterranem Einschlag.

Saja Seus: *Ihr Lieben, die Anzahl der zu begleitenden Hochzeiten im Jahr ist ja meist begrenzt. Wie macht ihr das, wenn ihr sogar beide als hauptberufliche Fotografen unterwegs seid? Gibt es euch auch einzeln auf unterschiedlichen Hochzeiten zu buchen, oder seid ihr immer gemeinsam unterwegs?*

Artur: *Einzeln gab es uns bisher nicht. Zumindest nicht auf Hochzeiten. Selbst wenn nur Foto gebucht ist, war ich als Zweitfotograf immer mit dabei. Mittlerweile ist es aber schon sehr oft so, dass wir für Foto und Video gemeinsam gebucht werden.*

Angelika: *Ja, es ist schon sehr selten, dass wir nur für Foto gebucht werden.*

Artur: *Manchmal buchen Paare den Film auch kurzfristig dazu, weil sie sich das noch mal überlegt haben und sich das dann doch wünschen.*

Wow. *Gibt es zudem ein zweites Standbein oder einen zusätzlichen Bereich, den ihr abdeckt?*

Angelika: *Ich mache schon immer viel Familienfotografie unter der Woche. Wir bewerben das nicht, weil es meistens ehemalige Paare oder Stammkunden*

sind und sich das automatisch ergibt. Artur kümmert sich eher mal um Businesskunden.

Denkt ihr, dass das notwendig ist, wenn man davon leben möchte?

Angelika: *Mittlerweile machen wir uns schon einige Gedanken, was wir zusätzlich tun können, um abgesichert zu sein. Auftragsarbeit setzt immer voraus, dass man auch gesund ist. Aber gerade wenn einer von uns beiden krankheitsbedingt ausfallen würde, wären auch viele Aufträge gefährdet. Deshalb haben wir nun auch ein Buch geschrieben und geben zudem Workshops. Das ist eine kleine Absicherung.*

Aber wie ist das dann, wenn ihr die ganze Zeit zusammen seid? Trennung zwischen Business und Privatleben, gibt es das? Wie funktioniert das?

Angelika: *Gar nicht (beide lachen).*

Artur: *Es ist schon manchmal schwierig, klar. Du kannst nie sagen, ab 18:00 oder 19:00 Uhr ist jetzt alles privat. Kunden kontaktieren uns auch noch zu später Stunde, und wir unterhalten uns dann auch darüber. Die Arbeit gehört ja zu uns dazu. Genauso wie andere Paare sich abends nach dem Heimkommen von ihrem Tag erzählen, so reden wir über die Arbeit auch in der »privaten« Zeit.*

Angelika: *Wir hatten aber auch schon immer die Büro- und Atelierräume außerhalb unseres Wohnbereichs. Da ist es so, dass wir morgens zur Arbeit gehen und abends wieder heimkommen. Das hat bislang sehr gut geklappt, und das möchten wir in Zukunft auch unbedingt weiter so machen.*

Eure Aufgabengebiete sind unterschiedliche. Während Angelika eher fotografiert, ist Artur der Filmer. Wo liegen die Unterschiede, weshalb macht ihr das so?

Artur: *Na ja ... Wenn wir beide Unterschiedliches auf Hochzeiten machen, geht für uns die Zeit oft schnell*

ler rum. Es ist zwar anstrengender, weil jeder zu 130% bei der Sache sein muss und die Verantwortung dafür allein trägt, aber das Arbeiten ist eben auch schneller vorbei. Ich mag es gar nicht, wenn wir uns auf Hochzeiten langweilen.

Angelika: Ja. Wenn wir beide Fotos machen, ist es zwar oft entspannter, aber es »zieht sich« am Abend meist etwas hin, bis wir fertig sind.

Artur: Ein weiterer Unterschied ist die Bewegung. Beim Shooting müssen die Paare beim Fotografiert werden nicht unbedingt in Bewegung sein. Für Film benötigen sie, zumindest bei meinen Filmen, definitiv eine Handlung. Das kann auch das Spazierengehen sein.

Angelika: (lacht) Der Artur findet es zu langweilig, wenn das Paar einfach nur dasteht.

Artur: Ja. Aber das beeinflusst Angelikas Bilder dann ja auch. Wir ergänzen uns da perfekt.

Angelika: Manchmal machen wir deshalb aber auch einen Durchgang, wie Artur ihn gerne fürs Video hätte, und noch mal einen, wie ich ihn für das Foto brauche.

Gleichzeitig geht nicht?

Angelika: Doch. Ich mag oft auch die Momente, wenn Artur die Paare anweist und Bewegungsvorschläge erteilt. Dann suche ich mir die passenden Blickwinkel und fotografiere ebenfalls.

Artur: Wir arbeiten da dann schon parallel zueinander und achten darauf, uns gegenseitig nicht in die Quere zu kommen.

Und eure Ausrüstung?

Artur: Am Anfang war das Equipment beim Film viel mehr als in der Fotografie. Im Hochzeitsbereich, wo du schnell sein musst, ist es aber besser, zu reduzieren. Du baust auch vieles ungern auf, weil es einfach zu lange dauert. Wir nutzen jetzt nur noch zwei Einbeinstative und eine Steady-Cam. Und natürlich die

Drohne. Wir arbeiten dabei mit den gleichen Kameras, mit denen wir auch fotografieren.

Angelika: Genau, ich arbeite mit einer Kamera »an der Frau« und habe eine Backup-Kamera in der Tasche. Früher haben wir im Auto so viel Platz gebraucht wegen des großen Drohnenkoffers. Das war alles so unhandlich und schwer. Mit neuem und weniger Equipment wird das besser.

Artur: Ja. Ich würde auch jedem raten, der damit anfangen will: Kauft nicht zu viel Zeug und es muss auch nicht immer brandneu sein. Mein Einbeinstativ aus eBay hat echt nicht viel gekostet, und ich habe das fünf Jahre lang verwendet. Weniger ist mehr.

Hilft das wenige Equipment dann auch, wenn es darum geht, sich eben nicht gegenseitig ins Gehege zu kommen?

Angelika: Ja, auch. Und dass wir ein eingespieltes Team sind. Das ist auch der Grund, weshalb Paare es toll finden, dass wir uns kennen und gemeinsam kommen und arbeiten. Die Zusammenarbeit mit externen Filmern war für uns auch schon schwierig, weil manche Blickwinkel gar nicht fotografiert werden konnten, weil Stative aufgebaut waren. Mitten im Gang. Da ist die Arbeit, wenn man sich kennt und weiß, wie der andere arbeitet, deutlich besser.

Und wie ist es mit dem zeitlichen Aufwand im Vergleich zum Foto?

Angelika: Der Schnitt ist gar nicht das langwierigste, das geht mit etwas Übung recht schnell. Die Liedauswahl dauert bei mir immer sehr lange. Hier arbeiten wir nicht auf Basis von Kundenwünschen, denn rechtlich ist das nicht immer einfach, und die Lieblingslieder der Paare passen nicht unbedingt zu den Bildern, die wir aufgenommen haben. Das Probehören benötigt viel Zeit.

Artur: Wir machen sogenannte Highlight-Filme, die mit Musik hinterlegt sind und meist rund acht Mi-